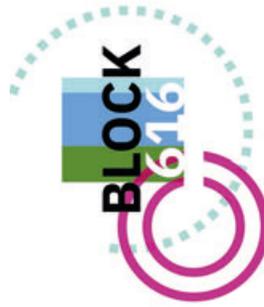


# ZWISCHENERGEBNISSE

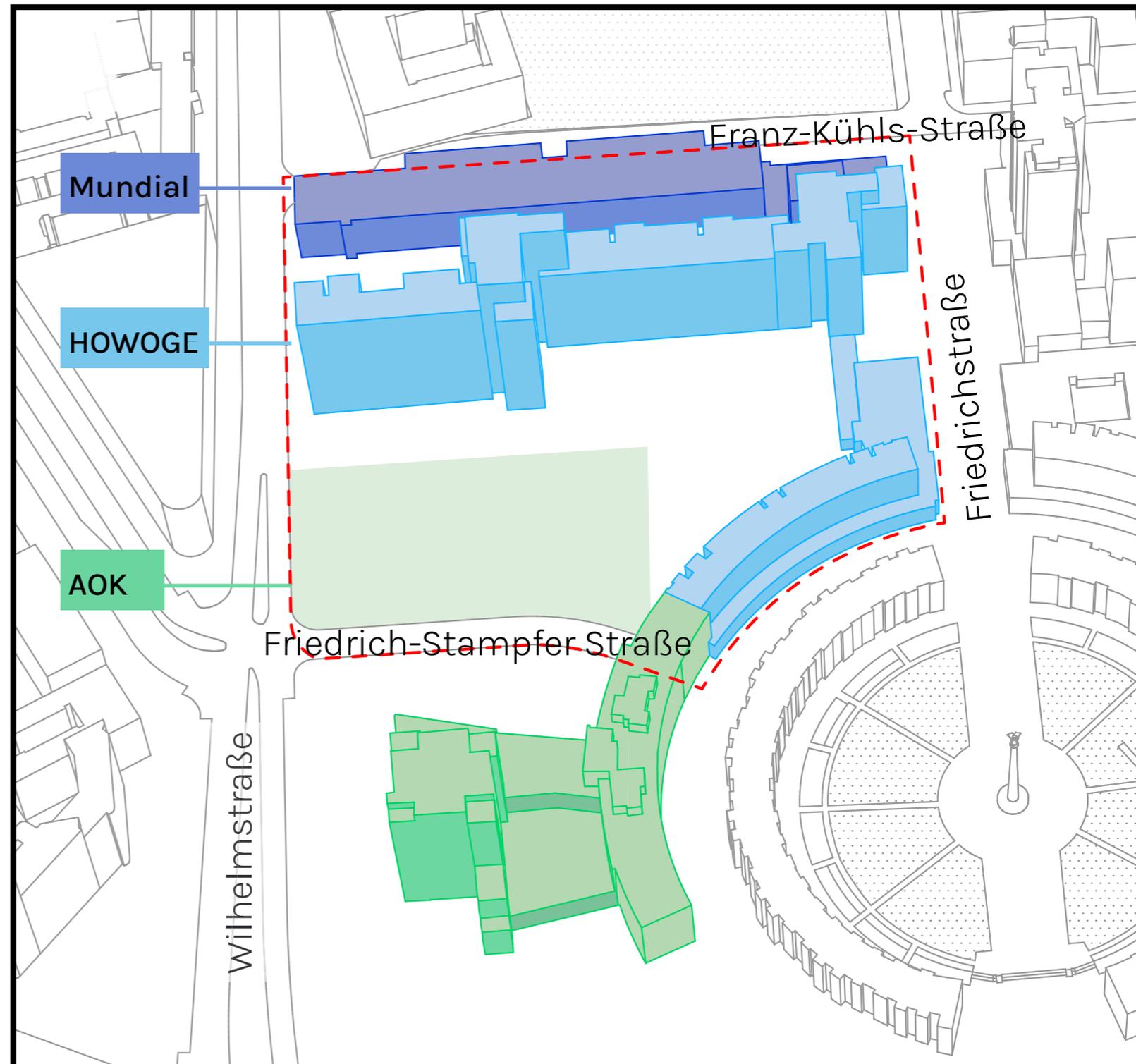
**PARK**  
AKADEMIE

**BAUHÜTTE**  
KREUZBERG

# SOZIALDATEN MEHRINGPLATZ UND EIGENTÜMER\*INNEN BLOCK 616



- ▶ Junger Kiez: mehr Menschen unter 45 und weniger über 55 Jahre als im Berliner Durchschnitt
- ▶ Überproportional hoher Anteil von Einwohner:innen mit Migrationshintergrund (34%) und ohne deutsche Staatsangehörigkeit (34%)
- ▶ überproportional hoher Anteil von Kindern und Jugendlichen mit MH (90,6%)
- ▶ überproportional hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen
- ▶ relative Einkommensarmut weit über dem Berliner Durchschnitt
- ▶ Kinderarmut bei knapp 70 %



# DIE 5 PHASEN DES INFORMELLEN BETEILIGUNGSVERFAHRENS:

## Phase 1: Orts- und Zielgruppenanalyse

- ▶ Grundlagenermittlung: Sozialstruktur, Ergebnisse der letzten Beteiligungsformate (Aufbruch Mehringplatz, SiKo, IHEK)

## Phase 2: Quartiersmapping

- ▶ Gruppendiskussionen (Workshops) mit Multiplikator:innen aus den Bereichen Jugend am Mehringplatz, Diversität und Empowerment, Bildung, Anwohnerschaft.
- ▶ Onboarding-Gespräche und Workshop mit Akteur:innen lokal tätiger Kultureinrichtungen, einleitender Dialog und Reflektionsformular (Fragebogen)

## Phase 3: Aufsuchende Beteiligung

- ▶ Ideentisch auf dem Mehringplatz: Offenes Format, um mit Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Fragebogen als Leitfaden, Datenerhebung aus 21 Gesprächen
- ▶ Mehrsprachiger Online-Fragebogen, weiterhin verfügbar bei der Baustelle Gemeinwohl

## Phase 4: Stadtwerkstatt 1

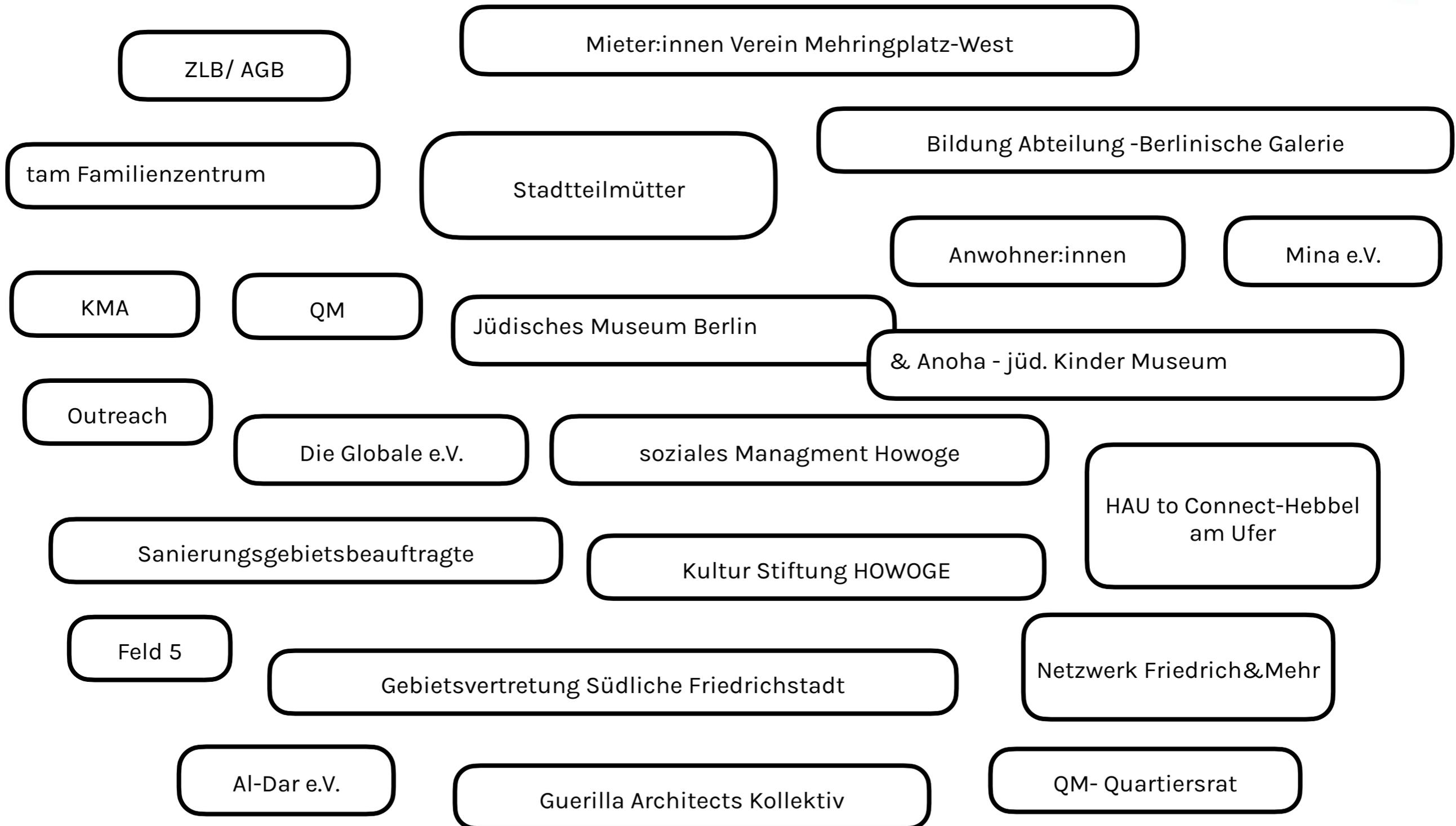
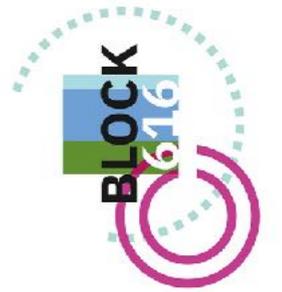
- ▶ öffentliche Beteiligungsveranstaltung. Einladungswege: persönlich, diverse Newsletter, Emails, mehrsprachige Flyer in allen Briefkästen am Block 616, Poster.
- ▶ Ziel: Vorstellen der bisherigen Ergebnissen, Sammeln von Rückmeldungen, Bedarfen und Herausforderungen, Ideenentwicklung für nächste Phase

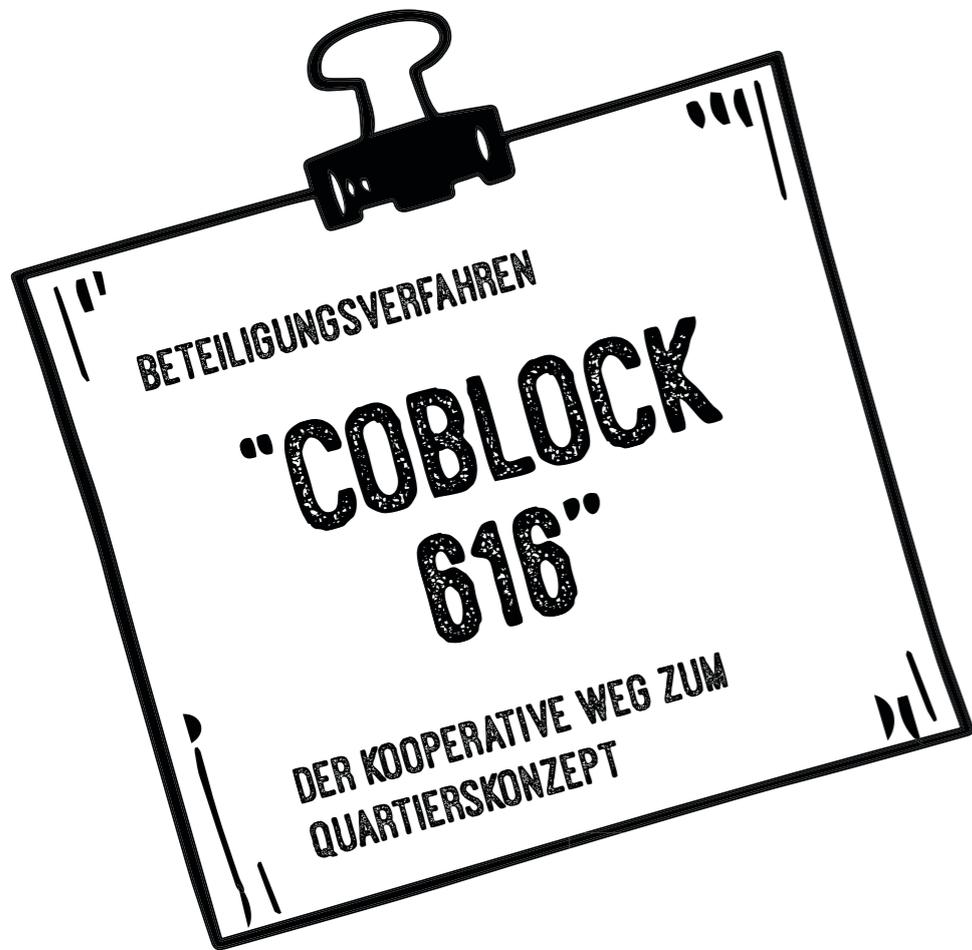
## Phase 5: „Quartiersperspektiven“

- ▶ Zusammenführung der Ergebnisse und daraus resultierende Handlungsempfehlungen in Form von „Quartiersperspektiven“



# AKTEUR:INNEN DER FOLGENDEN INSTITUTIONEN HABEN SICH AKTIV PHASE 2-4 BETEILIGT:



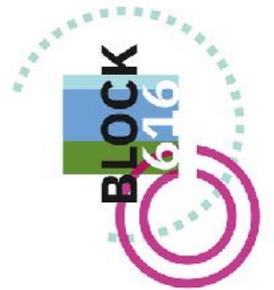


# SYNTHESE PHASE 1-4:

Themenschwerpunkte

# ERGEBNISSE DER STADTWERKSTATT

aufbauend auf den Ergebnissen der vorherigen Beteiligungsformate



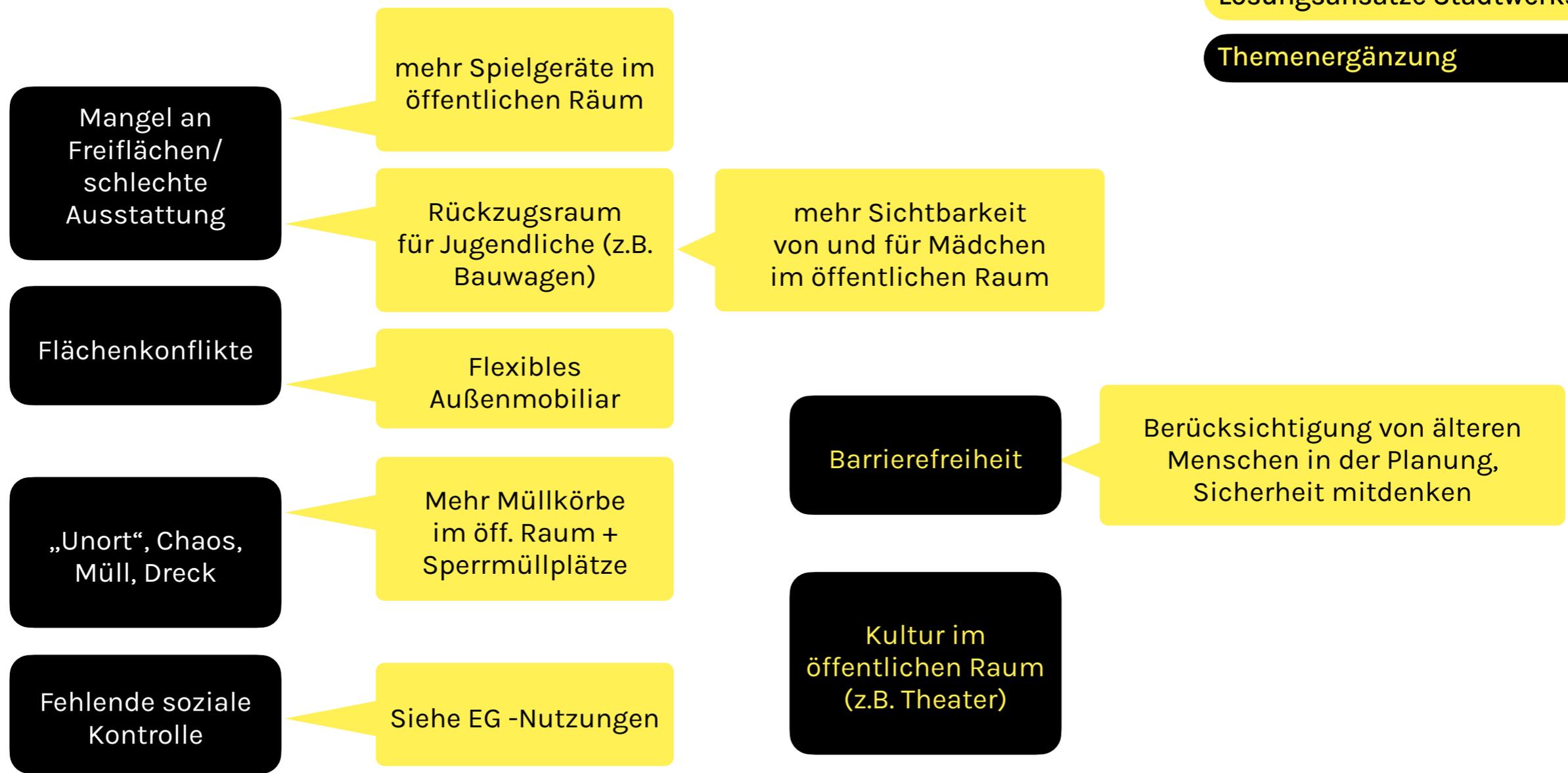
## ÖFFENTLICHER RAUM

LEGENDE für die folgenden Seiten

Phase 2-3

Lösungsansätze Stadtwerkstatt

Themenergänzung



# ERGEBNISSE DER STADTWERKSTATT

aufbauend auf den Ergebnissen der vorherigen Beteiligungsformate

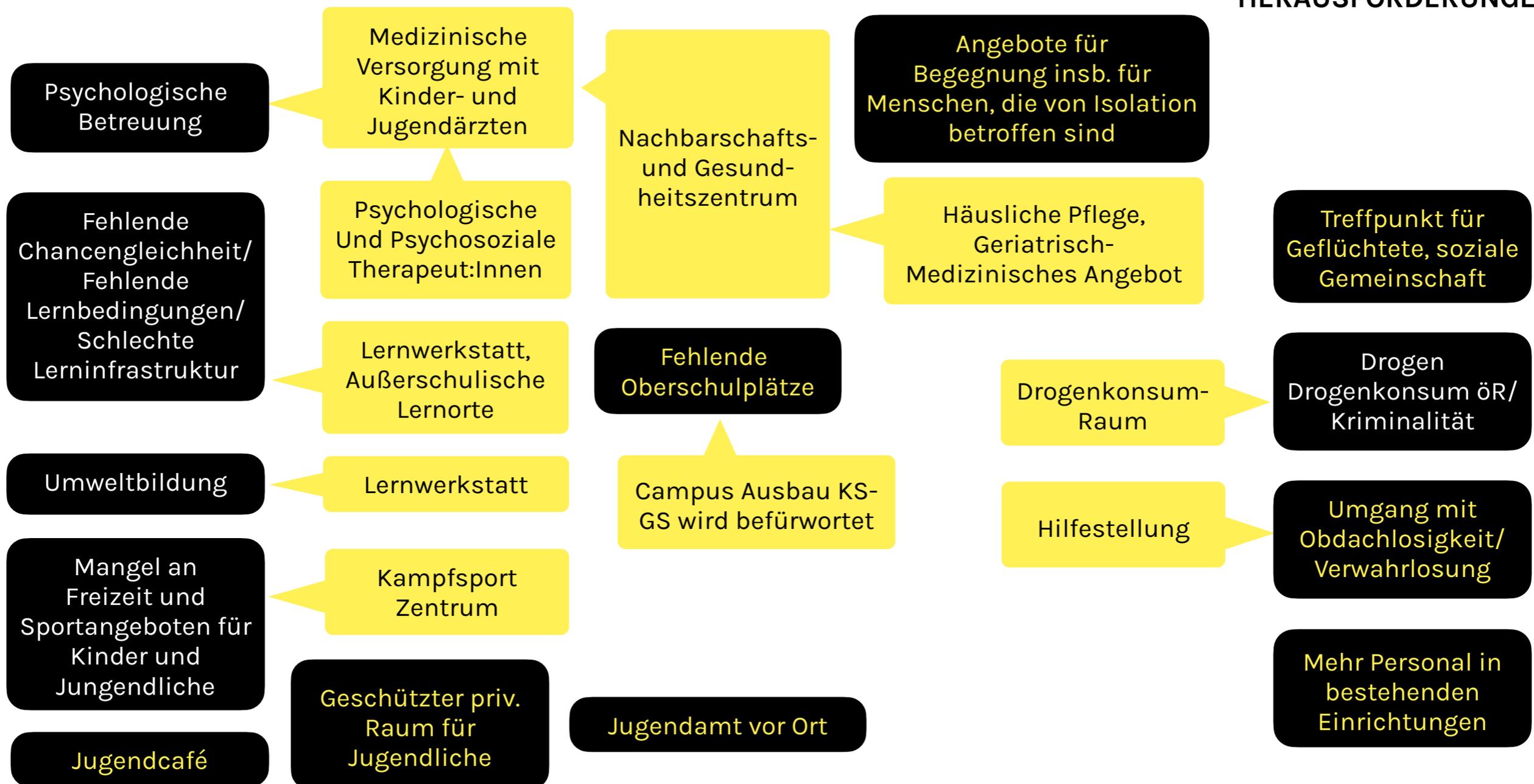


## SOZIALE INFRASTRUKTUR

### KINDER & JUGEND

### SENIOR:INNEN

### UMGANG MIT SOZIALEN HERAUSFORDERUNGEN



# ERGEBNISSE DER STADTWERKSTATT

aufbauend auf den Ergebnissen der vorherigen Beteiligungsformate



## ERDGESCHOSS-NUTZUNGEN



# ERGEBNISSE DER STADTWERKSTATT

aufbauend auf den Ergebnissen der vorherigen Beteiligungsformate



## KULTUR - KULTURELLES HANDELN FÜR EINEN NACHHALTIGEN STÄDTISCHEN WANDEL

### Dialog mit Kulturakteuren



#### Stadtentwicklungsprozesse im **Block616**, eine Gelegenheit, kulturelles Handeln neu zu überdenken?

Mit diesem Fragenformular wollen wir die Expertise und Perspektive ihrer Institution einholen.

Vielen Dank, dass Sie sich in dieser Form an einem Dialog beteiligen und sich Zeit für die Beantwortung der Fragen nehmen.

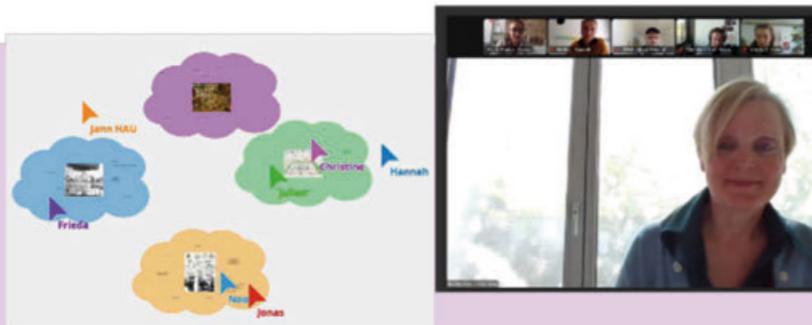
##### Intro

Wir wissen, dass Städte zunehmend zu Schauplätzen für **soziale Innovation** werden: ökologischer Aktivismus, neue soziale Bewegungen, neuer kultureller Aktivismus.

Wir können die **Stadt als Laboratorium** verstehen, von dem aus Antworten auf die Herausforderungen der heutigen Gesellschaft gegeben werden.

Im Kontext der **Südlichen Friedrichstadt** gibt es ein großes Potenzial für soziale Innovationen, u.a. durch das Nebeneinander von sehr heterogenen Welten in einem Umkreis von einem

#### KULTUR WORKSHOP AM MEHRINGPLATZ 26.06.



# ROLLE DER "KULTUR" FÜR EINEN NACHHALTIGEN STÄDTISCHEN WANDEL

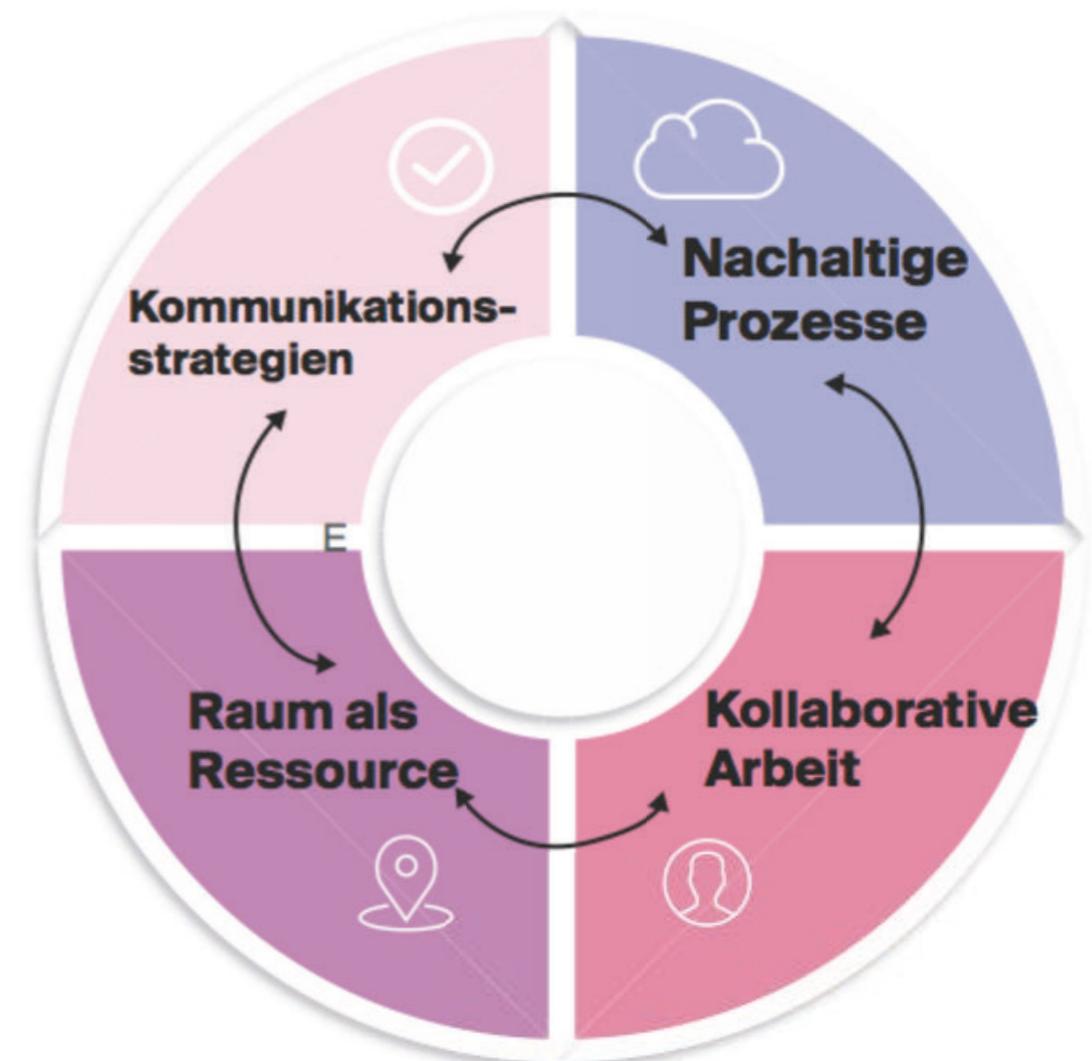


## Auf Kultur bezogenes Szenario des Wandels für Block 616:

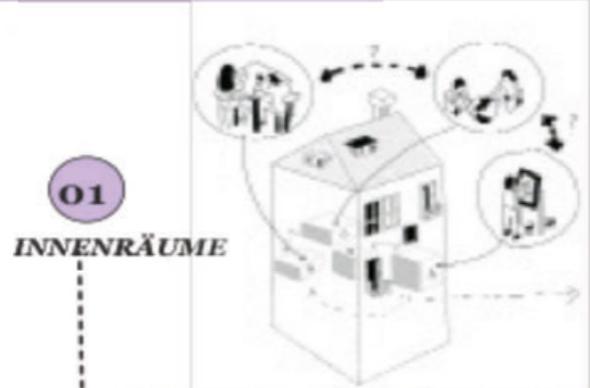
Unsere These: Es ist notwendig, die Populärkultur des Kiezes zu stärken, Ressourcen zu bieten, die deren Entwicklung hilft, Kontexte und Verbindungen zu anderen Sektoren, Akteuren schafft.

### 4 Elemente

1. Populäre urbane Kulturen im Kiez sichtbar machen
2. Alltägliche gemeinschaftliche Formate für kulturelle Ressourcen und Austausch finden/etablieren
3. Das kulturelle Potenzial der Kulturinstitutionen im Quartier einbeziehen
4. Die Kultur- und Kunstszene Berlins anziehen
5. Kollaborative Prozesse und neue Verbindung für die Transformation fördern



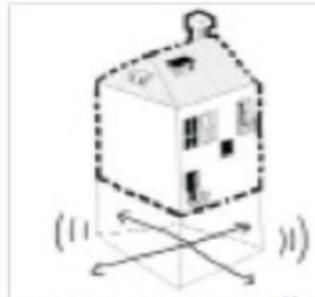
**01**  
Räumliche Elemente  
**HARDWARE**



01  
INNENRÄUME

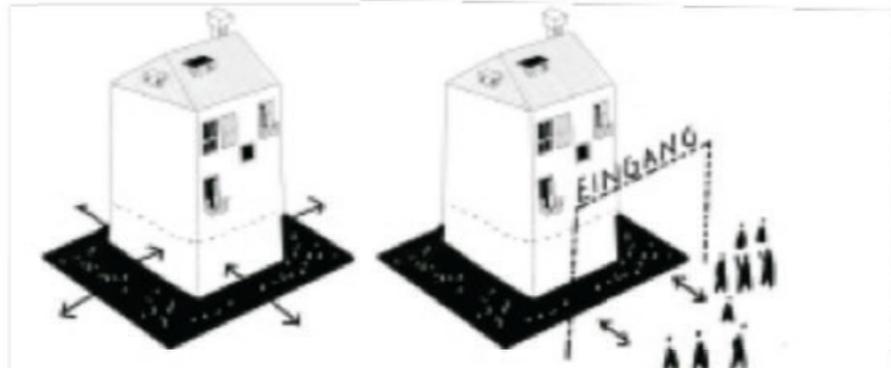
**VIelfALT AN RÄUMEN**  
Verschiedene Größen und Nutzungen, mittlerer Größe für Treffen etc. und kleine Räume für 1:1 Beratung

02  
ERDGESCHOSS



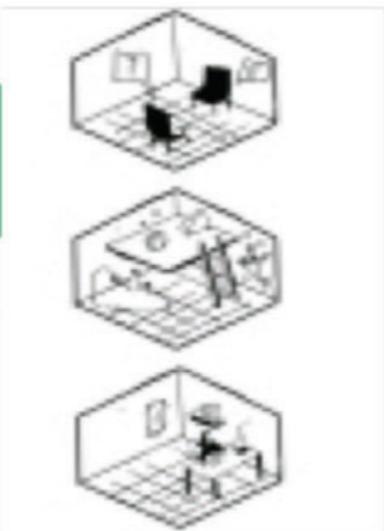
**ERDGESCHOSS FÜR ALLE**  
Großer Raum für viele Menschen, Einladend und barrierefrei gestalten. Flexibel, Offen, Modular, variable Skalen, intensive Nutzung, Optimierung der Ressourcen

02  
ÖFFENTLICHER RAUM



**SCHWELLEN UND GRENZEN ÜBERWINNENDE ELEMENTE**  
Parasitäre Struktur > Modulare Architektur  
Übergänge gestalten, Porosität und Durchlässigkeit schaffen

**02**  
Soziale Elemente  
**SOFTWARE**



**DIVERSE NUTZUGEN:**  
Räume für junge Menschen: Privatsphäre und Selbstverwaltung > Räume für Beratung 1:1:



**MULTIKODIERT: FORMAL UND INFORMELL**  
Vielfältige, unterschiedliche Formate und Programme > Raum für Begegnung und Austausch, verschiedene Generationen und Communities  
Ort für große Veranstaltungen, Festivals etc.



Pop up Formate > informeller Austausch, Treffen ohne vorgegebene Aktivitäten oder Nutzungszwang > temporäres Programm als Anreiz > Alltägliche kulturelle Aktivitäten

**03**  
OrgaLogiken  
**ORGWARE**

VERMITTLUNGS STRATEGIEN

KOPRODUKTION - KOOPERATION

FINANZIERUNGS- RAHMEN

SELBSTORGANI- SIERTE LOGIKEN

NETZWERKE NACHBARSCHAFTS PLATTFORMEN

PROZESSORIENTIERTE PROJEKTE

MITVERANTWOR- TUNG



## AKTIVITÄT - ÖFFENTLICHER RAUM:

>> Pop up Formate >> informeller Austausch >> Treffen ohne vorgegebene Aktivitäten oder Nutzungszwang >> temporäres Programm als Anreiz >> Alltägliche kulturelle Aktivitäten

- ▶ Logik der urbanen Praxis als Potential/Katalysator für verschiedene Formen von Kunst/Aktivierung vor Ort
- ▶ HOWOGE offen für Zwischennutzung und Nutzung der Luftgeschosse für temporäre Nutzungen, sowie Bereitstellung von Erdgeschossflächen für kulturelle Nutzungen
- ▶ Es sollte auch geprüft werden, wo im öffentlichen Raum Lesungen organisiert werden können – Nutzung der Fußgängerzone für z. B. für kulturelle Veranstaltungen.
- ▶ Theodor-Wolf-Park < möglicher Standort für kulturelle Nutzungen
- ▶ Parkplatz nutzen mit Ständen, Flohmark o. Ä.
- ▶ Stärkung der Tradition als Zeitungsviertel > noch aktuell durch Präsenz im Medienbereich: Kommunikationsformate verstärken > Radio, Zeitungen, Fanzines, etc. (Koop. mit Südseite Magazin)
- ▶ Familien, Jugendliche und Sozialberatung > zusätzlicher Versammlungsraum
- ▶ Es braucht Orte für Menschen von Extern und Orte für die Nachbarschaft

## KOLLABORATIVE LOGIKEN:

>> Finanzierungsrahmen >> Prozessorientierte Projekte  
>> Koproduktion-Kooperation:

- ▶ Kultur zusammenzubringen und quer-finanzieren
- ▶ Potential der Kultur für gelingende Quartiersentwicklung ggü. den Eigentümer\*innen darstellen
- ▶ Möglichkeit der kulturellen Aktivierung + Entwicklung nachhaltig gestalten und frühzeitig im Kiez verankern
- ▶ Kreatives Milieu vor Ort fördern, an den Mehringplatz bringen
- ▶ Absicherung der Kultur über die Zeit der Transformation hinaus sicherstellen  
→ langfristig Personalstellen und Räume sichern
- ▶ Vorteile für die bestehende Bevölkerung sichern  
→ soziale Aspekte der Kultur
- ▶ „Gesundheit“ als Querschnittsthema: Lokal wichtiges Thema wegen > der schlechten Gesundheitsdaten von Kindern und älteren Menschen > der ansässigen AOK << Frage: Ist AOK für langfristige Kooperationsprojekte offen?  
Ansatz: Gesundheit durch kulturelle Projekte fördern

# INTERESSEN UND RESSOURCEN VON KULTUREINRICHTUNGEN



## Kinder-Museum – Jüdisches Museum:

- ▶ Einbeziehung des Kinderrates < Kooperation seit langem aktiv/erprobt
- ▶ Nutzung der ihnen zur Verfügung stehenden materiellen Ressourcen: mobile Architektur und Museumsräume
- ▶ „Wunsch, die Formate gemeinsam im Rahmen des Projekts Block 616 zu aktivieren.“

## ZLB – Amerika-Gedenkbibliothek:

- ▶ „Wir sind sehr daran interessiert, an dem Projekt teilzunehmen, wenn es eine reale Aussicht auf die Durchführung kultureller Aktionen gibt.“

## HOWOGE-Kulturstiftung:

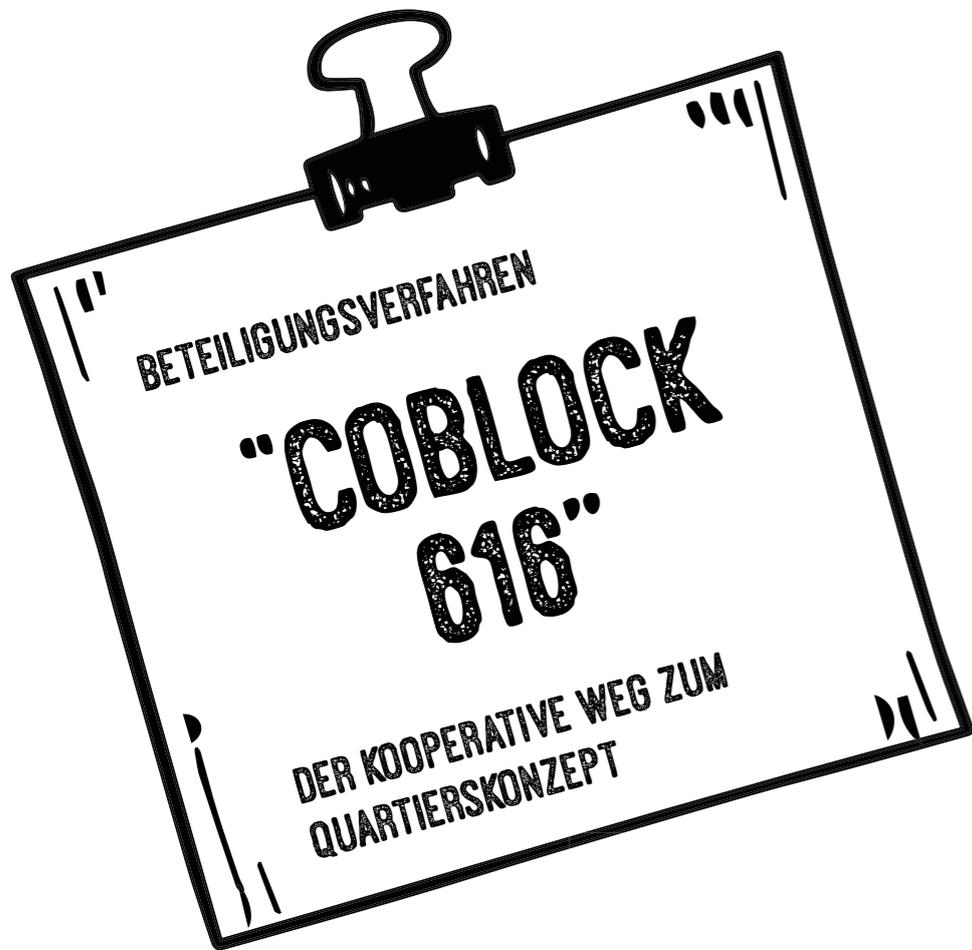
- ▶ Sehr interessiert am Projekt – sie entwickeln gerade etwas Ähnliches in Lichtenberg mit einer mobilen Struktur im öffentlichen Raum.

## Berlinische Galerie:

- ▶ Etwas skeptisch – Bedenken, dass sie bereits Projekte mit der Nachbarschaft machen

## Hebbel am Ufer:

- ▶ Wie in der Vergangenheit bei der Zusammenarbeit mit der Parkakademie gibt es ein echtes Interesse, sich zu engagieren und Ressourcen und Strategien zu bündeln. Gleiche Ziele und Sensibilität



# AUSBlick AUF NÄCHSTE PROJEKTPHASEN

Vorschläge

# VORSCHLÄGE AUS DEM VERFAHREN

als mögliche Grundlage für die nächste Arbeitsphasen



## Kommunikation ins Quartier stärken

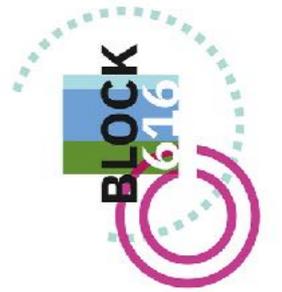
- ▶ Weitere Ideen für die fortgesetzte Beteiligung
- ▶ Prozessentwicklung in der Südseite kommunizieren (gemeinsam mit Lokalbau, Parkakademie und Bauhütte)
- ▶ Veröffentlichung aller Teilergebnisse auf [www.baustelle-gemeinwohl.de](http://www.baustelle-gemeinwohl.de)

## Weitere Entwicklung der zentralen Ideen aus dem bisherigen Verfahren

- ▶ Wie kann man die gemeinwohlorientierte Nutzung des Erdgeschosses langfristig absichern? Idee: „Ergeschossgesellschaft“
  - ▶ Konzept für Trägerschaft erarbeiten
- ▶ Mehr Dichte für mehr gemeinwohlorientierte Ergeschossnutzungen
  - ▶ Konzept für Trägerschaft zuerst erarbeiten

# FRAGEN UND KRITIK AN DEN PROZESS

(wurden in der StadtWERKSTATT an uns herangetragen)



- ▶ Von welchem zeitlichen Rahmen sprechen wir bis zur Fertigstellung?
- ▶ Wie funktioniert der Gesamtprozess?
- ▶ Wie fließen die Ergebnisse der Beteiligung genau in die Bebauung ein?
- ▶ nächste StadtWERKSTATT vor Ort abhalten
- ▶ Rolle der Kultur im Prozess deutlicher machen
- ▶ Wunsch nach Vernetzung von Fachkräften im Quartier >> vielleicht im Rahmen eines neuen Netzwerks: „Bildung neu-denken“

# FRAGEN UND HINWEISE ZUM STÄDTEBAU



- ▶ Parkraum ist ein wichtiges Thema im Quartier < vorgeschlagen: Parkraum-Bedarfs-Analyse mit Zukunftsprognose
  - ▶ Es gibt Argumente für und gegen Parkplätze
  - ▶ Wie stellt sich die Parksituation tatsächlich dar?  
Wie viele Menschen besitzen jetzt ein Auto, für was nutzen sie es und werden sie es beibehalten?
- ▶ In welchem Maße greifen Erdgeschoss und öffentlicher Raum städtebaulich ineinander?
- ▶ Welche Beziehung gibt es zwischen Block 616 und dem Neubau auf der Parkpalette?
- ▶ Wo sind die Vorder-, wo die Rückseiten der Gebäude, mit welchen Qualitäten?
- ▶ Welches Gewerbe umfasst die 70/30 Mischnutzung, auch Handwerk?
- ▶ Können die Luftgeschosse mitgedacht werden?
- ▶ Sind neue Formen von Wohnen und Arbeiten möglich?

## Hinweise

- ▶ keine Angsträume schaffen > es darf keine „Resträume“/„Rückseiten“ geben
- ▶ Lärmschutz muss gewährleistet werden – „man dürfe sich durch einen Raum für Jugendliche keine neue Lärmquelle in den Innenhof holen“
- ▶ Beleuchtung und Einsichtigkeit schaffen